

	<u>Seite</u>
Übersicht über die Stationen	4 - 5
Einsatz der Materialien	6 - 7
Stationenlaufzettel	8
1 Von der Waffenbrüderschaft zum Kalten Krieg	9 - 18
2 Bündnispolitik und Rüstungswettlauf	19 - 24
3 Deutschland im Kalten Krieg	25 - 36
4 Die Konkurrenz der beiden Weltmächte	37 - 38
5 Die Stellvertreterkriege	39 - 44
6 Unruhen im Ostblock	45 - 48
7 Das Ende des Kalten Krieges	49 - 62
8 Zeittafel	63 - 64

Übersicht

1. Von der Waffenbrüderschaft zum Kalten Krieg

Stationsname	Niveau	Seite
Die Anti-Hitler-Koalition	⊙	9
Versuch einer Neuordnung nach dem Krieg	⊙	11
Die Truman-Doktrin	!	13
Die Berlin-Blockade	⊙	15
Kleines geschichtliches Quiz	!	17
... und noch einmal	★	17

2. Bündnispolitik und Rüstungswettlauf

Stationsname	Niveau	Seite
Der Ostblock	⊙	19
Sozialismus und Kapitalismus	★	21
Die NATO	!	23
Der Warschauer Pakt	!	23

3. Deutschland im Kalten Krieg

Stationsname	Niveau	Seite
Die Teilung Deutschlands – Der Westen	⊙	25
Die Teilung Deutschlands – Der Osten	⊙	27
Unterschiedliche Systeme – Die Bundesrepublik Deutschland	!	29
Unterschiedliche Systeme – Die Deutsche Demokratische Republik	!	29
Die Wiederbewaffnung Deutschlands	!	31
Der Volksaufstand vom Juni 1953 in der DDR	⊙	33
Die Berliner Mauer	⊙	35

4. Die Konkurrenz der beiden Weltmächte

Stationsname	Niveau	Seite
Rüstung, Wirtschaft und Wissenschaft	!	37

Übersicht

5. Die Stellvertreterkriege

Stationsname	Niveau	Seite
Die Kriege in China und in Korea	!	39
Der Vietnamkrieg	⊙	41
Die Kubakrise	⊙	43
Der Krieg in Afghanistan	!	43

6. Unruhen im Ostblock

Stationsname	Niveau	Seite
Aufstände in der DDR, in Ungarn und der Tschechoslowakei	⊙	45
Die Breschnew-Doktrin	★	47
Was stimmt?	★	47

7. Das Ende des Kalten Krieges

Stationsname	Niveau	Seite
Die Entspannungspolitik	⊙	49
Die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa	!	51
Michail S. Gorbatschow und die Perestroika	!	53
Zitate über den Frieden	★	53
Die deutsche Wiedervereinigung I	⊙	55
Die deutsche Wiedervereinigung II	⊙	57
Der Zerfall der Sowjetunion	!	59
Zusammengehöriges	★	61
Zitate	★	61

8. Zeittafel

63

Einsatz der Materialien

Differenzierung der Aufgaben:

Innerhalb der Bereiche gibt es drei Schwierigkeitsstufen zur Differenzierung.

- ⊙ G = Grundlegendes Niveau
- ! M = Mittleres Niveau
- ★ E = Erweitertes Niveau

Die Aufgaben zum grundlegenden Niveau sollten von allen Schülern bearbeitet werden. Aufgaben mit mittlerem Niveau bieten Erweiterungen und höhere Anforderungen als das grundlegende Niveau. Die Aufgaben des erweiterten Niveaus sind sogenannte Expertenaufgaben und enthalten vertiefende oder weiterführende Inhalte.

Je nach Leistungsstand können Sie jedoch problemlos Stationen anders kennzeichnen.

Lösungen:

Wer die Aufgaben der Schüler korrigiert, hängt zum einen von der Lerngruppe und zum anderen von den Vorlieben des unterrichtenden Lehrers ab. So kann dieser die Verbesserung der Schüleraufgaben selbst übernehmen oder diese Aufgabe in die Verantwortung der Schüler übergeben. In diesem Fall haben Sie die Möglichkeit, die Karten einfach auszuschneiden und zu laminieren. Die passende Lösung befindet sich dann direkt auf der Rückseite der Aufgabe. Das fördert die einfache Selbstkontrolle. Alternativ können Sie die Seiten jedoch auch kopieren und die Lösungen, für die Schüler erkenntlich markiert, an einem anderen Ort positionieren.

Nach dieser kurzen Einführung wünschen Ihnen viel Spaß beim Einsatz der vorliegenden Materialien Ihr Kohl-Verlag und

Kurt Schreiner

Symbole:

- ⊙ Grundlegendes Niveau
- ! Mittleres Niveau
- ★ Erweitertes Niveau

Name: _____

Datum: _____

Stationen-Laufzettel

Grundlegendes Niveau

Station	Stationsname	erledigt	korrigiert

! Mittleres Niveau

Station	Stationsname	erledigt	korrigiert

★ Erweitertes Niveau

Station	Stationsname	erledigt	korrigiert

Die Anti-Hitler-Koalition

Der Zweite Weltkrieg hatte am 1. September 1939 mit dem deutschen Angriff auf Polen begonnen. Am 22. Juni 1941 überfiel die Wehrmacht die Sowjetunion. Am 11. Dezember 1941 – nach dem Angriff der Japaner auf die amerikanische Pazifikflotte auf Hawaii – erklärte das Deutsche Reich den USA den Krieg.

Die beiden ideologisch völlig unterschiedlich ausgerichteten Großmächte hatten nun eine gemeinsame politisch-militärische Aufgabe: Es galt, den Siegeszug der deutschen Wehrmacht und das verbrecherische Herrschaftssystem Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten zu beenden. Für die Zeit des Krieges mussten die ideologischen Differenzen zurücktreten.

Ende des Jahres 1941 stand die Sowjetunion kurz vor dem Zusammenbruch. Amerika half ihr nun mit großzügigen Lieferungen. Dabei ging es weniger um Waffen als um Transportmaterial (LKWs, Lokomotiven und Eisenbahnwaggons) sowie um Lebensmittel, vor allem Fleisch. Die Unterstützung erfolgte im Rahmen des bereits im Februar 1941 verabschiedeten *Leih- und Pachtgesetzes (Lend-Lease Act)*, das zunächst vor allem zur Stabilisierung Großbritanniens gedient hatte. Die USA waren nun bereit, ihre bis dahin verfolgte strikte Neutralitätspolitik aufzugeben.

Im August 1941 fand unter strenger Geheimhaltung auf einem amerikanischen Kriegsschiff ein Treffen des amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt und des britischen Premierministers Winston Churchill statt. Das Ergebnis ihrer Beratungen war die sogenannte *Atlantik-Charta*. Sie beinhaltete Grundgedanken zu einer allgemeinen Welt- und Friedensordnung, die nach dem Krieg verwirklicht werden sollte. Damit wurde sie zur Grundlage der im Jahr 1945 gegründeten *Vereinten Nationen (United Nations Organization, UNO)*. Die Erklärung wurde auch von der Sowjetunion unterzeichnet. – Weitere vertragliche Regelungen folgten.

Da die Sowjetunion die Hauptlast des Krieges zu tragen hatte, forderte ihr Staats- und Parteichef Josef Stalin immer wieder die Eröffnung einer zweiten Front zur Entlastung seines Landes und der Roten Armee. Am 6. Juni 1944 war es so weit: Alliierte Verbände, vor allem Amerikaner und Briten, eröffneten in der Normandie in Frankreich die größte Landungsoperation der Geschichte. Dieser Kampf, der auf beiden Seiten gewaltige Opfer forderte, führte – wie erwartet – zur Entlastung der Sowjetunion. Er war ein besonders wichtiger Schritt auf dem Weg zum gemeinsamen militärischen Sieg über Hitler-Deutschland.



Die Wehrmacht im Krieg gegen die Sowjetunion

Aufgabe 1: Was veranlasste die USA, ihre Neutralitätspolitik aufzugeben?

Aufgabe 2: Welche Forderungen müssten – nach deiner Auffassung – erfüllt werden, um der Welt einen dauerhaften Frieden zu ermöglichen?

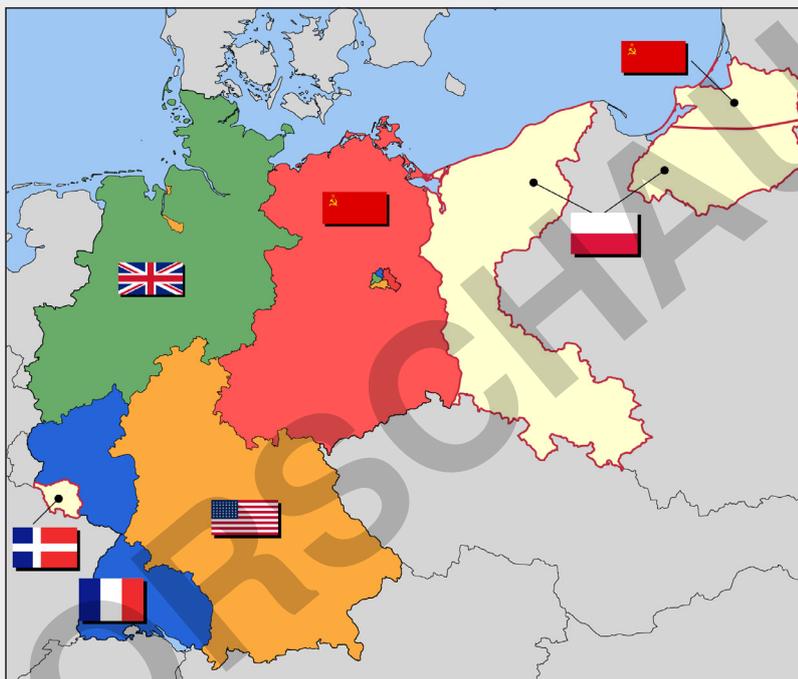
Versuch einer Neuordnung nach dem Krieg



Lösungen

Aufgabe 1: Deutschland verlor alle seine Gebiete jenseits von Oder und Neiße, also Ostpreußen und Schlesien, den größten Teil von Pommern und Teile Brandenburgs. Sie kamen unter polnische Verwaltung. – Der nordöstliche Teil Ostpreußens mit der Hauptstadt Königsberg stand von nun an unter sowjetischer Verwaltung.

Zusätzliche Information: Eine endgültige Regelung sollte in einem Friedensvertrag erfolgen. – Im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 verzichtete die Bundesrepublik völkerrechtlich verbindlich auf alle Gebiete jenseits von Oder und Neiße (*Zwei-plus-Vier-Vertrag*, 1991).



Die deutsche Teilung (mit französischem Protektorat Saarland, 1946/47)

Aufgabe 2: Die Interessenlage der Westalliierten und der Sowjetunion war sehr unterschiedlich:

- Die Sowjets hatten ein völlig anderes Verständnis von Demokratie als Amerika, Briten und Franzosen.
- Die einzelnen Besatzungsmächte würden versuchen, ihre politischen und wirtschaftlichen Prinzipien in ihren jeweiligen Zonen durchzusetzen.
- Die territoriale Neuordnung bewirkte eine massive Westverschiebung der Sowjetunion und ihres Einflussbereichs (u.a. Baltikum, Polen. Sowjetische Besatzungszone).
- Im Alliierten Kontrollrat in Berlin war in vielen Fragen auf Dauer die Einstimmigkeit der Beschlüsse eher unwahrscheinlich.

Die Teilung Deutschlands – Der Osten



Lösungen

Aufgabe 1: Stalin verfolgte den Plan, die Sowjetische Besatzungszone in seinen Machtblock einzugliedern. Fürs Erste war seine Macht durch die Anwesenheit der Roten Armee in dem besetzten Gebiet gesichert. Nun ging es aber darum, wenigstens formal korrekt eine neue politische Ordnung zu schaffen. Allerdings wollte Stalin keine Demokratie im westlichen Sinne. Sie war für ihn Ausdruck der dort herrschenden kapitalistischen Wirtschafts- und Werteordnung.

Die KPD vertrat die marxistisch-leninistische Lehre und bildete eine treue Gefolgschaft Stalins und der *Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU)*. Sie erwies sich aber in der SBZ und in anderen europäischen Ländern als wenig erfolgreich. Deshalb verfolgte Stalin nun den Gedanken einer proletarischen Einheitspartei und betrieb die (Zwangs-)Vereinigung von KPD und SPD. So hoffte er sich die Macht in seiner Besatzungszone sichern zu können. Das gelang letzten Endes auch deshalb, weil in den Massenorganisationen der SBZ und später der DDR viele SED-Mitglieder und SED-Funktionäre tätig waren.

Aufgabe 2: Auf den ersten Blick erschienen die Währungsreform und die Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Westen einleuchtend. Beide Maßnahmen sollten dazu beitragen, die Not der Nachkriegszeit zu beenden und die Lebensverhältnisse zu normalisieren. Ziel war auch, den Deutschen schrittweise die politische Selbstverantwortung zu übertragen. – Allerdings sicherten sich die Alliierten durch das *Besatzungsstatut* wichtige Rechte. Noch war das Land nicht souverän.

Ähnliches galt auch für die Sowjetische Besatzungszone bzw. die DDR.

Mit der Gründung der beiden deutschen Staaten war die Teilung Gesamtdeutschlands zementiert. Sie entwickelten sich immer weiter auseinander. Auf Grund der in ihnen herrschenden unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Prinzipien war ihr Verhältnis zueinander von Misstrauen und Feindseligkeit bestimmt. Das führte auch zu einem gefährlichen Rüstungswettlauf zwischen den Westmächten und der UdSSR.



SED-Plakat

Unterschiedliche Systeme – Die Bundesrepublik Deutschland



Deutschland im
Kalten Krieg

Lösungen

Aufgabe 1: Westdeutschland war durch ethische und politische Grundauffassungen, die sich im Lauf der Jahrhunderte herausgebildet hatten, mit den Ländern des Westens verbunden (Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit, Gleichheit vor dem Gesetz). Diese Prinzipien fanden ihren Ausdruck in der parlamentarischen Demokratie und in der staatlichen Rechtsordnung, die das Mitsprache- und Mitwirkungsrecht sowie die Freiheit des Einzelnen sicherte.

Deine Stimme zählt! 

Durch wirtschaftliche Zusammenschlüsse, z.B. die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, entstanden enge Bindungen, die den Warenaustausch förderten und zur Anpassung der Lebensverhältnisse führten. Sie trugen dazu bei, die Nachkriegsarmut zu besiegen.

Militärisch band sich die Bundesrepublik an die NATO. Das erhöhte ihre Sicherheit gegenüber dem Ostblock, war aber nicht frei von Risiken (Wettrüsten, Kriegsgefahr).

Unterschiedliche Systeme – Die Deutsche Demokratische Republik



Deutschland im
Kalten Krieg

Lösungen

Aufgabe 1: Die Bundesrepublik war eine *parlamentarische Demokratie*, in der die Parteien eine tragende Rolle spielten. Im Grundsatz herrschte zwischen ihnen Gleichberechtigung. Die Wahlen waren frei. Das führte dazu, dass die regierenden Parteien bzw. Parteienkombinationen (Koalitionen) gelegentlich wechselten und so politische Alternativen ermöglichten.

Die DDR war eine *Volksdemokratie*. Sie erstrebte die Verwirklichung des Sozialismus im Sinne von Marx und Lenin. Dies war nur möglich, wenn die führende Partei, die SED, eine Sonderstellung einnahm und wenn sich die anderen Parteien ihrem Führungsanspruch unterwarfen. Da die Verteilung der Abgeordnetensitze in der Volkskammer vorab abgesprochen wurde, waren die Wahlen nicht wirklich frei.

In der Bundesrepublik herrschte die *Marktwirtschaft*. Das Waren- und Dienstleistungsangebot wurde im Wesentlichen durch den Mechanismus von Nachfrage und Angebot geregelt. Um Fehlentwicklungen, die sich immer wieder in der Vergangenheit gezeigt hatten, entgegenzuwirken, erhielt der Staat in der sogenannten *sozialen Marktwirtschaft* gewisse regulierende Einflussmöglichkeiten (Steuern, Subventionen, Kartellgesetze, Arbeitsrecht u.a.m.).

In der DDR wurde das Wirtschaftsleben durch die *Planwirtschaft* gesteuert. Die Produktion und die Verteilung der Waren sollten bedarfsgerecht erfolgen. In der Praxis erwies sich dieses System oft als zu bürokratisch.



Michail S. Gorbatschow und die Perestroika



Das Ende des
Kalten Krieges

Lösungen

Aufgabe 1: Der Staat und die Kommunistische Partei in der Sowjetunion wurden von einer kleinen Gruppe einflussreicher Funktionäre geführt. Besondere, oft diktatorische Macht besaßen der Generalsekretär (Vorsitzender), die Mitglieder des Politbüros und die des Zentralkomitees der KPdSU. Sie glaubten – im Sinne von Marx, Engels und Lenin –, die Gesetze der geschichtlichen Entwicklung zu kennen, und leiteten daraus ihre Entscheidungen ab. Zwar wurde über die getroffenen Beschlüsse abgestimmt, in der Regel ging es aber nur darum, sie zu bestätigen (*sozialistische Demokratie*).

Gorbatschow wollte im Gegensatz dazu wirklich demokratische Elemente einführen. Das beinhaltete offene und kontroverse Diskussionen, die Präsentation von Gegenvorschlägen und freie Abstimmungen.



Michail S. Gorbatschow

Zitate über den Frieden



Das Ende des
Kalten Krieges

Lösungen

Aufgabe 1: *Ich bin nicht sicher, mit welchen Waffen der Dritte Weltkrieg ausgetragen wird, aber im Vierten Weltkrieg werden sie mit Stöcken und Steinen kämpfen.* (Albert Einstein)

Albert Einstein weiß, dass ein Dritter Weltkrieg infolge der modernen Waffentechnik zu den schrecklichsten Verwüstungen führen muss. Die menschliche Zivilisation wird weitestgehend vernichtet. Der Mensch selbst sinkt auf die Stufe des Urmenschen zurück. Wenn es nun noch einmal Krieg gibt, dann kämpft er nicht mehr mit Gewehren und Kanonen, Panzern und Flugzeugen, sondern nur noch mit primitiven Waffen wie Stöcken und Steinen. – Sein Zitat ist indirekt ein dringender Appell, den Frieden zu bewahren.

Je stärker wir sind, desto unwahrscheinlicher ist der Krieg. (Otto von Bismarck)

Otto von Bismarck vertraute in seiner Zeit auf militärische Stärke. Der Frieden – so argumentierte er – ist sicher, wenn der mögliche Feind dadurch abgeschreckt wird. Um den Frieden und den Bestand des von ihm gegründeten Reiches zu sichern, setzte Bismarck aber zusätzlich auf ein ausgeklügeltes Vertragssystem.



Die deutsche Wiedervereinigung II

Etwas völlig Unerwartetes, ja unmöglich Erscheinendes war geschehen: Am 09. November 1989 hatten die Staats- und die Parteiführung der DDR dem Druck der Massen nachgegeben und die Grenzen nach Westen geöffnet. Die friedliche Revolution der Bürger errang damit einen gewaltigen Etappensieg. Die Begeisterung war ungeheuer. Das alles war aber nur deshalb möglich, weil sich die Machthaber zurückhielten und darauf verzichteten, die Volksbewegung – wie im Juni 1953 – mit Waffengewalt niederzuschlagen.

Zu diesem Zeitpunkt war freilich noch lange nicht entschieden, wie der weitere Weg der DDR aussehen würde. Die innere Reform, die mit der weitgehenden Entmachtung der SED bereits begonnen hatte, galt als eine Möglichkeit. Andere, wahrscheinlich die Mehrheit der DDR-Bürger, forderten die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Die Entwicklung vollzog sich in mehreren Schritten:

- Die bedrohliche wirtschaftliche Situation und der politische Zerfall förderten den Wunsch nach Wiedervereinigung. Es wurde beschlossen, am 18. März 1990 eine neue DDR-Volkammer zu wählen. Den größten Stimmenanteil erzielte die *Allianz für Deutschland*, ein Wahlbündnis der Mitte, dem unter anderem die Ost-CDU angehörte. Sie unterstützte die Absicht von Bundeskanzler Helmut Kohl, durch eine rasche Wiedervereinigung vollendete Tatsachen zu schaffen.
- Zwischen der Bundesrepublik und der DDR wurde eine *Währungsunion* vereinbart. Am 1. Juli 1990 sollte die DDR-Währung im Verhältnis 1:1 durch die DM ersetzt werden. Die Einführung der Marktwirtschaft beendete die Planwirtschaft in Ostdeutschland.
- Die Verwirklichung der deutschen Einheit hing wesentlich von den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs ab. Von besonderer Wichtigkeit waren die Voten der Sowjetunion und der USA. Gorbatschow war bereit, den Deutschen die Entscheidung über ihren Weg selbst zu überlassen.
- Nach erheblichen Meinungsverschiedenheiten im Westen wurde am 31. August 1990 der Einigungsvertrag unterzeichnet und am 20. September von beiden deutschen Parlamenten beschlossen.
- Der Beitritt der DDR zur Bundesrepublik fand am 3. Oktober 1990 (*Tag der deutschen Einheit*) statt. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wurden Länder der Bundesrepublik.



Wiedervereinigungsfeier vor dem Reichstag

Aufgabe 1: *Warum erschien für viele eine rasche Wiedervereinigung wünschenswert?*

Aufgabe 2: *Welche Schritte führten zur Wiedervereinigung?*

Aufgabe 3: *Warum war die Zustimmung der Großmächte erforderlich?*

- Der *Zwei-plus-Vier-Vertrag* zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR sowie den USA, der Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich wurde im September 1990 beschlossen und trat im folgenden Jahr in Kraft. Er war die unabdingbare Voraussetzung für die Wiedervereinigung. Er besitzt die Qualität eines Friedensvertrags und beendete die Nachkriegszeit. Die bestehenden Grenzziehungen wurden als endgültig anerkannt.